



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Ein vnd sibenzigste Predig. Am Tag der Gedächtnuß aller abgeleibten
Christglaubigen. Thema III. Quantus Ecclesiæ Triumphantis in Purgantem
amor? Wie groß seye die Liebe der triumphirenden Kirchen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)



Die ein und sibenzigste Predig.

Am Tag der Gedächtnuß aller abgelebten Christglaubigen.

Thema. III.

Quantas Ecclesiæ Triumphantis in Purgantem Amor?

Wie groß sene die Liebe der triumphierenden Kirchen gegen der büßenden?

Procedent, Qui bona fecerunt in Resurrectionem vitæ; Joan. 5. v. 29.

Es werden herfür gehen / die Guts gethan haben / zu der Auferstehung.

1. Unsterblicher Leben in der andren Welt

Wemand soll zweiffeln / daß nach zugebracht vnd vollendem diesem sterblichen Leben / ein anderes ewiges / vnd vnsterbliches / den Menschen in der anderen Welt zuführen sey. Disen anderen Stand der Unsterblichkeit. Erforderet Sapientia Dei, oder die höchste Weißheit Gottes / welche gleich wie sie in ihrem Abgrund vnerschöpflich / also gezimmet sich solche Geschöpf seyn / welche mit ihrer vernünftigen Erkandtnuß vnd Verstand immer fort auß diesem vnergründlichem Meer Göttlicher Wissenschaften herauß schöpfen / vnd gleichsamb zu ihrem Trost getränck werden / vnd doch nie auff den Grund / Ende vnd letzten Tropffen kommen. Erforderet diß ewige Leben Iusticia Dei, die ganz genau vnd strenge Gerechtigkeit Gottes / welche weil sie vil Menschen auff diser Welt / ihre vnzulässliche Wollüsten / in denen sie leben : ihre Mißhandlungen / die sie vngehinderet fortsetzen : ihre Verbrechen / die sie wider Gott / den Nächsten / vnd sich selbst ohne Untersag begeben / gedultig / langmütig / vnd ohne billiche Straff nachsiehet / vnd zuwartet / muß sie ihr ja einmahl nach vollenden diesem sträfflichen Leben ein Zeit nennen / mit einer billich vnd gezimmenden Rath außzubrechen über solche Unthaten / damit nit alles ungestraft hingehe. Erforderet es Misericordia Dei. Oder die Göttliche Barmherzigkeit; dann wellen nicht selten auch fromme / heilige vnd ganz vnverschulde Leuth in der Welt gefunden werden / welche ihr ganze wehrende Lebens Zeit hindurch allermassen beängstiget / bestrangt / vnd verfolgt werden / vnd dann noch ihrem Schöpffer mit beständigen Dienst / vnd Liebe anhangen / ist ja ein Willigkeit / daß sich in einem anderen Leben die Göttliche Erbarmden freygebiger erzeigen / vnd den jenigen Lohn / welchen sie durch ihr Thun sowol / als Leyden / verdienet / vnd in diesem Leben nicht empfangen / in jenem mittheilen / vnd einest genießen lassen. Erforderet es Bonitas Dei: die Gütigkeit vnd vnderliche Güte Gottes / dero Eigenschaft / sich also mittheilen / daß jedermann ihrer kan genießen / wellen aber sich dieses höchste Gut einmahl hat angefangen Menschlichem Geschlecht mitzutheilen / vnd zwar die fürnehmste Weise so möglich war / in dem sich das ewige Wort mit menschlicher Natur vereinbahret / warumb wolte ein so gütiges Haupt als Christus / nicht ferners auch sein Gütigkeit fortsetzen in Ewigkeit / weil er sich je einmahl mit dem Menschen schon hat vereinbaret? Erforderet es Potentia Dei: die vngesperzte Krafft vnd Göttliche Allmacht / dero gar nit vnmöglich / einen vnsterblich / vnd allzeit lebenden Geist / als da ist menschliche Seel / vnd der Engel / denen er / weil er der Schöpffer / sein Göttliches Ebenbild eingedrucket / warumb solte er ihnen nicht auch die Ewigkeit beygefugt

Erfordert das 1. Die Weißheit Gottes.

2. Gerechtigkeit Gottes.

3. Barmherzigkeit Gottes.

4. Die Güte Gottes.

5. Allmacht Gottes.

fügt haben / daß solche so kostbare Bild-
 nuß unzerstörlich / in welcher sich als
 in einem kleinen Abriß vnd Spiegel
 der Schöpffer allzeit sehen vnd erkennen
 könnte? Erforderet es Sanctitas Dei:
 die vntadelhafte Heiligkeit vnd Voll-
 kommenheit Gottes / welche ja wür-
 dig / daß sie in Ewigkeit mit jenem nit
 allein dreyfachen des Hāiæ, sondern
 vndendlichen Heilig / gelobt / geprysen/
 vnd verehret werde. Wie aber gelobt/
 wann kein Geschöpf / so ewig wehrete?
 wie ein ewiges Geschöpf / wann kein
 sonderes Leben? wann aber die Englen
 können vnsterblich seyn / warumb nicht
 auch die Menschliche Seel? welche bey-
 de eigentlich zu Göttlichen Lob / Dienst
 vnd Verehrung / als zu ihrem letzten Zill
 vnd Ende erschaffen / ja nit nur allein
 zu zeitlichem / sondern vilmehr / wie
 es die Würdigkeit dieses so hohen Zihls
 vnd Ends mitbringt / zu ewigem. Er-
 forderet es letzten aternitas Dei die
 immerwehrende Ewigkeit Gottes selb-
 sten / welcher / weilten er ist ein höchstes
 Haupt vnd allerfürnehmste Herrschafft/
 gezimmet es sich ja / daß er allzeit Die-
 ner habe / welche ihn auff wenigist
 mit ihrem immerwehrenden Lob erhe-
 ben/wann sie ihme keine andere Dienst/
 weilten diß je ein Ruhesland ist / laisten
 können.

Daß er aber vorgehende Ewig-
 keit hindurch nicht ebenfahls dergleichen
 Diener gehabt / die ihne preyseten / vnd
 denen er sich auß Güte seiner Natur
 hätte können mittheilen / ist solches in
 seiner Willkur gestanden / wann er sol-
 te die Welt vnd den Menschen erschaf-
 fen. Vnd ist nicht gewiß / ob möglich
 ein Creatur von Ewigkeit her seyn; a-
 ber wol in Ewigkeit auß Göttlichem
 Willen in Ewigkeit thauren / vnd bes-
 harzen. Bleibt also daß ein anderes
 Leben in jener Welt sey / welches allzeit
 bey allen vernünftigeren vnd nit vichis-
 cher Art nach / lebenden / auch Heyd-
 nischen Menschen / also darfür gehal-
 ten worden / wie Seneca sagt: Cum a-
 nimarum aternitate disserimus, non
 leve momentum apud nos habet con-
 sensus hominum, aut timentium infe-
 ros, aut colentium. Vnd ist dieses
 dem heiligen Chrylostomo so gewiß vnd
 vnd vnfehlbar / daß er lect schreiben
 dürfen: Si nihil est post hanc vitam,
 ne Deus quidem est; si enim Deus est,
 iustus est, Quod si iustus sit, si pro
 dignitate retribuet unicuique. Nun
 diser Ewigkeit vnd anderem immerweh-
 renden Leben gehen alle Menschen zu/
 welches schon also beschloffen: Quoniam
 ibit homo in domum aternitatis suæ.
 Das ist nach Auslegung Cardinalis

Caietani: In domum mundi sui. Ober
 des Chaldeischen Texts: in domum se-
 pulchri sui. Oder des Hæbreischen: in
 domum sui sæculi. Oder der Figurini-
 schen: in domum perpetuam, allein ist
 dieses gar entseflich vnd erschredlich /
 daß dieses Haus der Ewigkeit / in wel-
 ches alle Menschen müssen gehen / gar
 vnterschiedlich; ein freudenvolles / vnd
 ein anderes / mit allem Leyd angefül-
 tes / warauff der Heyland im heutigen
 Evangelio deutet in meinen obangezog-
 nen Worten: procedent, qui bona e-
 gerunt, in resurrectionem vitæ: qui
 vero mala in resurrectionem iudicii.
 Diß ist frehlich / wie ich sag / schau-
 ders voll: Ad primam enim resurrectio-
 nem pertinent Beati: ad secundam miseri,
 vermerckt recht der heilige Augustinus/
 nemlich es seynd jene zwey ewige Häu-
 ser / auff deren eines geduetet jener in
 den Himmlen ob einem Thron geschrie-
 bene Spruch: Mansio aterna ac requies
 Joannis Archiepiscopi Alexandriae.
 Von dem anderen ruffen kläglich jene
 gepeynigte / welche Josaphat der In-
 dianische König / bey Joanne Damalce-
 no in Vita Barlaam gehöret hat: Hic se-
 leratorum locus est aternus. Vnd di-
 ses ist die Ursach / warumb David mit
 etwas kindlicher Furcht an seinem Tod-
 beth gesagt: Ego ingredior viam uni-
 versæ terræ. Warumb der grosse An-
 tonius an seinem Hinend gar bedäch-
 tlich auffgeruffen: Ego nunc quidem,
 filioi, patrum gradior viam. Wa-
 rumb Godefridus der weiland gottsee-
 lige Bischoff zu Bamberg disen ihme
 gar gemainen Spruch sehr offte wider-
 holte: Quotidie sto ad ostium aterni-
 tatis. Nemlichen weilten sie gerouff/
 daß zwey Häuser in der Ewigkeit / ein
 oberes erfreuliches / vnd ein vnteres
 ganz trauriges / in welche ein frölicher
 oder leydiger Fuß kan gesetzt werden.
 Aber ach! es ist das andere Leben mit
 beyden disen Häusern / vnd Bleibstäl-
 ten nicht begnügt; es ist noch ein Mit-
 leres zwar nicht ein ewiges / sonder nur
 ein zeitliches. Dann sahls / daß ein
 Seel / so die Ewigkeit / vnd das ande-
 re Leben angetreten / nit in so großer
 Schuld / daß sie das Haus ewigen Leyds
 verwürckt hätte; doch auch noch nicht
 von aller kleinen Schuld also entledi-
 get: daß sie ohne Mittel in oberes ewi-
 ges Freuden Haus eingelassen werden
 könnte / muß sie ihr Venugthung ein
 Zeitlang in mittlerer Wohnung / das ist
 in dem Segfeuer abstaten. Jedoch
 haben bemelte Seelen / so sich in reinis-
 gender Kirchen befinden / disen Trost /
 daß ihnen von streitbahrer Kirchen nach
 Möglichkeit geholffen vnd begesprun-
 gen

6. Heilig-
keit Gottes.

Seel des
Menschen
vnsterblich.

7. Ewig-
keit
Gottes.

2.
Warumb
Gott vorge-
hende E-
wigkeit kei-
ne Diener
geh. br?

8 nec. ep.
117.

Chrylost.
serm. 4. de
provident.

Eccles. 12.
6.

Mensch ge-
het zu / dem
Haus der
Ewigkeit.

Zwey Häu-
ser der E-
wigkeit.
August. 1.
20. de Ci-
vit. c. 6.

Leont. in vi-
ta Ioan. E-
leemos.

Joan. Dam.
in vita Pauli
c. 30.

1. Reg. 2.
In vita a-
pud Atha-
nasium
Ursach der
Furcht
in disse.
ser zu gesch.

Com. à Lopi-
in c. eccles.
12. cit.

Noch ein
mittleres
zeitliches
Haus.

Segfer.

Hor haben der Predig.

gen wird; ja sie werden auch von triumphierender Kirchen keines weegs verlassen; welches daß ich es an ihrem Gedächtnuß-Tag recht zeige / will ich zu ihren Trost diese Frag erörtheren: Quamtu ecclesie triumphantis in purgantum Amor?

3. Gebett der Heiligen im Himmel für die Seelen im Fegefeuer.

In der Lieb und Anmuthung / welche die heilige Aufferwöhlte Gottes in triumphierlicher Kirchen gegen den elenden gequälten Seelen in dem Fegefeuer tragen / ist etwas gewiß und richtig: etwas aber ungewiß und strittig. Gewiß ist erlischen / daß die Heilige in den Himmeln bey dem allmächtigen Gott können bitten / und ihr eiferiges Gebett für die Seelen in dem Fegefeuer einwenden. Dann also lehret der heilige Augustinus / und mit ihm Cardinalis Bellarminus. Und hattet es die Kirchen Gottes für ganz ungewiß / welche für die abgeleitete Seelen zu Gott also bettet / und ihm zu Füßen fallet: Ut intercedente B. Maria & omnibus Sanctis, animas defunctorum ad perpetuam beatitudinis consortium pervenire concedas. Dessen auch ein fernere Ursach: weilten den Heiligen Gottes / und zwar so wol denen / die in den Himmeln regieren / als denen / welche noch auff der Erden in sterblichem Leben umgehen / allermaßen zulässig und gemindert / daß sie ihr bittliche Einlangen / und Gebett zu dem himmlischen Vattern / mit Christi des allgemainen Mittlers begehren / vereinbahren / und selbige sowohl für sich / als andere Gott aufopfern können. Zu dem so seynd die Gebett der Heiligen Gottes in den Himmeln / ein eigentliches Ampt / und Werk der Liebe / welche dem Stand der Aufferwöhlten nicht allein nit zuwider / sonder gar wol anständig / ja nothwendig; weilten es die in dem Feuer gepeynigte Seelen so hoch vonnöthen haben. Und warumben solten die Seelige Gottes / und triumphierliche Kirchen für die abgeleitete Seelen / und reinigende Versammlung nicht können betten? Sie bitten doch für die größte in Gottes Zorn gefallene / und von Gott schon fast verworfne Sünder / welche es am allerwenigsten verdienen / und würdig seynd. Also bettete die Mutter Gottes für Theophilum / der sich doch schon mit völliger Absagung Gottes / dem bösen Feind auch mit eigenem Blut verschriben hatte; und doch Amittitur per matrem ad filii gratiam, sagt der 4. Tag Februarii in Fastis Marianis. Und für die sollen sie nichts erlangen können / welche nur in gar kleinen Schulden noch stecken? welche nicht allein in Göttlicher Gnad / sonder auch in selbiger

August. lib. de civitate pro mort. c. 4. Card. Bell. tom. 3. lib. 2. c. 15.

Ursach besesen.

Solches Gebett der Heiligen ein Werk der Liebe.

Bewehret mit Fürbitt der Heiligen für die Sünder.

Mutter Gottes erbetet Theophilum.

bestätiget seynd / daß sie nicht mehr können darauff fallen; welche ihrer Seeligkeit schon versicheret / und vergewisset seynd? welche in Göttliche Huld und Freundschaft nunmehr vnauslich lieblich auff / und angenommen seynd? welche zu nächst schon der Glory seynd / die sie mit allen Aufferwöhlten genießen werden?

Sie / die Heilige Gottes / bitten doch für die Gefangne / Verhaftete / in Eysen und Band ligende / und führen selbige mit ihrem Fürsprechen in die Freyheit heraus / daß sie Gott und ihre Erlediger getröbt / loben können. Also ist sehr kräftig in seinem Anhalten für die Gefangne der heilige Leonardus / und finden sich hin und wider die wunderlichste Geschichten: De eius pietate in liberandis captivis, sagt Cardinalis Baronius. Und für die / so in einem weit erbärmlicheren: tieferen: sich auff etlich hundert Jahr zuweilen erstreckenden Kercker / als da ist das Fegefeuer / sollen die Heilige Gottes nit können anhalten / daß sie in die erwünschte Freyheit kommen? Sie bitten doch für die Krancke / Presshafte / Bethrügliche / und mit allerley Leibs Anligen behafte / und erlangen ihnen völligen Besund / und Wohlstand / daß sie Gottes und ihren gezimmenden Diensten mit völligen Kräften können obliegen. Also entlediget der heilige Seraphische Vatter Franciscus einen Presshaften Menschen / und hailete durch seine Fürbitt / die tödtliche Wunden an denen schon jederman verzweyfflet hatte: und sagte ihm in einer tröstlichen Erscheinung: Quia fiduciam habuisti in me, Dominus liberabit te.

4. Heilige Erleser 1. Der Gefangenen.

Als der S. Leonardus.

Card. Bar. in martyrie log. No. vembri.

2. der Presshaften.

Als der S. Franciscus.

Surius tom. 5. 4. Octob.

Und für die so an ihrer Seelen als an dem weit edleren und empfindlicheren Thail krankt ligen / ja mit der innerlichen Hiß und Begürd / Gott zusehen / auch mit äußerlichem Feuer des Schmerzens auff die heftigste gequellert werden / sollen sie nicht einlangen können / daß sie Gott darvon ledig spreche? Sie bitten doch für die / welche durch zeitlichem Todt schon zu dem absonderlichen Gericht gezogen / ihren letzten Sentenz und Ausspruch erwarten: und erhalten sovil / daß selbiger wird aufgeschoben / damit die / so des Urthils erwarten / nicht nur von zeitlichsonder auch von ewigen Peynen entlediget werden. Also hat der heilige Martyrer Casarius jenem verruchten Andrean / bey absonderlichem Gericht / durch sein Fürbitt zu Gnaden gebracht / wie er Andreas selbst / nach dem er widerumb zum Leben kommen bekennet hat: Perpetuam mortis sententiam, & in anima, & in corpore luam sagt er

Heilige erbeten Verschiedenes letzten Sentenz.

Als der S. Casarius eines andern.

Surio 4. Decemb. in vita S. aimonis I. I. c. 35.

Heilige wenden ab den Zorn Gottes.

Als die Mutter Gottes S. Dominicus vnd Franciscus die drey Pfeil.

Thom. Boz. de sign. ecclesie tom. 3. lib. 9. c. 10.

Ob die Heilige im Himmel die Seelen auß dem Fegfeuer erledigen können?

Weynen des Fegfeuers werden

bey Surio, si Cæsarij Martyris digna Deo non intercessisset supplicatio. Vnd für die / denen bey disen Bericht auß Gnaden schon der Himmel zuerkennet / allein wegen etlicher kleinen Schulden noch ein wenig verschoben werden / sollen sie nicht bitten können / daß man ihnen die Peyn abfürge? Sie bitten doch leßtlichen für die ganze Welt / welche Göttlicher Zorn ihme zuvertilgen fürgenommen / vnd erhalten / daß die strenge Vollziehung noch gnädigst wird aufgeschoben / also ist bekant auß jener Geschicht / in welcher Christus hat wollen die Welt mit drey Pfeilen vertilgen / vnd doch: Mater adoluta genibus, & arctissime complexa filium, rogat, ut hominum, quos suo sanguine redemisset, caperetur misericordia. Warbey auch beyde Heiligen Dominicus vnd Franciscus das ihrige gethan / wie Thomas Bozius schreibt. Vnd für jenen kleinen Theil / so inner der Welt / das ist / für die Seelen in dem Fegfeuer / sollen sie nicht bitten können / daß die strenge Hand Gottes mit ihren erschrocklichen Schmerzens Pfeilen / so er über sie scharff ergehen laßet / ein gendigen habe? daß also vngewißt / daß die Aufferwöhlte Gottes für die Seelen in dem Fegfeuer anhalten können. Aber ferners vnd für das

Andere: streittig vnd zweiffelhaftig ist / ob sie mit diser ihrer Fürbitt die Seelen auß dem Fegfeuer entledigen können / vnd vnmittelbar heraus heben? da ist einer widrigen Meinung der heilige Thomas von Aquin / vnd haltet dafür / daß die Heilige in triumphierlicher Kirchen nicht können vnmittelbar mit ihrem Gebett die Seelen auß reinigender Zahl von ihren qualen erledigen. Dann so sie diß vermöchten / weilten der Heiligen Gebett außs kräftigste zu Gott geschicht. O wie bald wurde das Fegfeuer außgeläret werden / wann dise so kräftige Fürsprecher solten sonderbar einhellig vnd ins gesamt anhalten! Zu dem so bitten vnd begehren die aller vernünftigste bettende Heilige von Gott nichts / was gemeinen vnd ordinari / das ist / gemeinlich also lauffenden Göttlichen Satzungen zu wider / vnd dem gerechtesten Willen des Allerhöchsten entgegen / weil sie dann wissen / daß Gott will / vnd also beschließen / daß ihme gemachter Schulden halben / von den armen Seelen vnmittelbar / oder von anderen mittelbar ein Venußung beschehe / lassen sie es also darbey bewenden / vnd vereinbaren sich mit Göttlichen Willen. Dannenhero die Hauptursach / warumben die Heilige Gottes gemeinlich keine

Seelen vnmittelbar auß dem Fegfeuer entledigen können / ist / weilten die Straffen vnd Peynen des Fegfeuers auß gemeine Weiß / die Gott also verordnet / anderst nicht / als durch die Venußung nachgelassen werden: Nun seynd aber die aufferwöhlte Gottes nit mehr im Stand der Venußung / weilten sie weder für sich / noch für andere etwas verdienen können: also lehret der Englische Doctor, vnd nicht vnrrecht / jedoch so ist nichts desto weniger das Gebett der Heiligen Gottes in den Himmlen gar nicht vergeblich vnd vnsont. Ja wann sie schon ordinari vnd gemeinlich durch ihr Gebett die Seelen auß dem Fegfeuer vnmittelbar nicht erledigen / kan doch solches gar mutmaßlich vnd glaublich Extraordinari, vnd auß eine nit gemeine Weiß vnd Weeg / auch absonderlichen Zahl geschehen / welches der vnaussprechlichen Liebe / welche Gott vnd seine Heiligen gegen denen gequellten Seelen tragen / gang nicht zuwider / wie auß dem / was ich noch wird sagen / klar wird abzunehmen seyn. Dann wann man in

Meiner Frag nachforschet: Quantum Ecclesie triumphantis in purgante amor? Hierauß antworte ich auß dem Grund des ersten vnd höchsten Gebotts / wie auch des anderen dem ersten gleichen / so nemlichen von der Liebe Gottes vnd des nächsten gegeben worden / vnd sag / wann von den aufferwöhlten Gottes wegen klar vnd heller Erkandnuß / die sie in jener Welt von Gott haben / ihr Schöpffer über alles / vnd zwar auß vollkommniste Weiß geliebt wird; mit was für einer Lieb werden sie gleichfalls vmbfangen das vernünftige Geschöpf / welches schon auß diser Welt zulieben so streng gebotten worden / daß man den Befehl / den Nebenmenschen zu lieben / dem Gebott Gott zu lieben / hat müssen gleich halten. Vnd zwar jenes vernünftige Geschöpf werden die Aufferwöhlte Gottes aller Möglichkeit nach lieben / die schon zu nächst ihrer Gesellschaft ewig zugehörig vnd vnabsonderlich einverleibt seynd; dann da erkennen sie erst recht: wie liebwürdig ein vernünftige Seel / in welcher gang lebhaft die Göttliche Gleichheit vnd Abbildung heraus scheint; vnd ob zwar etlich wenig schlechte Macklen darinnen / doch der Bildnuß nichts schaden / sonder leichtlich können außgelöscht werden; wie liebwürdig ein Seel / so in Göttlicher Huld vnd Gnaden / also daß ihr Schöpffer ein solches liebreiches Aug auß sie wirfft / welches er in Ewigkeit nie wird abwenden! vnd dannenhero

S. Thom. in 4. sent. dist. 10. q. 3. 2. 3. ad 6.

Heilige im Himmel können extra ordinari die Seelen erlösen.

Große Lieb der Heiligen im Himmel gegen den Menschen.

Auß Erkandnuß der liebwürdigen Seel.

Ursachen solcher Ewigkeit.

ein solche mit himmlischen Gnaden bereichte Seel umb sovil destomehr zulieben / weilen sie in bemelter Snab also besätet / daß sie auff kein Weiß nie mehr kan darauff fallen. Wie liebwürdig ein Seel / so da hat das vnstrittige Recht zu dem Himmel / bereicht mit dem giltigen Werth der vnendlichen Verdiensten Christi / den Himmel das mit zuerkauffen / schon allbereit behängt mit dem jenigen vormahls verlohrenen Schlüssel des Zuspruchs zur oberen Reichs-Porten. In Summa / welche das Burgerrecht zur oberen Stadt schon hat erworben / welches ihr niemand wird umbstossen. Wie liebwürdig ein Seel / welche ist ein Freundin Gottes / zugelassen zu gänglicher Vereinigung mit ihme / welcher die rechte Freundschaft bestehet / also daß sie hinfüran vnständig / vnd weder durch lässliche / noch vltweniger tödtliche Sünd diese innerste Verwandtschaft kan aufgelöst noch getrennet werden! Wie leßlich liebwürdig ein Seel / so zu einer Braut vnd Gespons von Christo angenhoen worden: bekleydet mit seiner Gnaden. Wab! / durch die ihr das ewige Erb / wird zuerkennet / gezeihret mit seinen Tugenden / welche sie durch die Nachfolg an sich genommen hat: so sprengt vnd gefärbt mit seinem Blut / so an ihr nit verlohren: bereicht mit angenehmen Verdiensten / so von Christi Leyden kräftig gemacht worden: vereiniget mit ihres Bräutigams willen umb dessen wegen sie bereith ihre Formet vnd quellendes Feuer aufzu stehen / so lang es ihme gefällig / vnd bis sie würdig zu seinem Umbfang zugelassen zuwerden. Dieses alles sag ich / erkennen die Heilige Gottes an den Seelen in dem Fegfeuer / vnd werffen dannenhero ein ganz eyferige Lieb auff sie. Vnd diß umb sovil destomehr / weil sie wissen / daß sie bald diser Seelen Gemeinschaft / Beywohnung vnd ewiger Gesellschaft genieffen werden / auß dero ihnen widerumb ein neue vnaußprechliche Freud erwachsen werde. Dann wie der Heilige Augustinus sagt: *Tantum unusquisque gaudebit de beatitudine alterius, quantum de suo inestimabili gaudio, & quot socios habebit, tot gaudia habebit.*

Auß diser erhitzen Lieb / welche die himmlische Aufferwöhlte gegen den armen Seelen tragen / riehet alsdann her ihr eyferig vilfältiges Gebett / welches sie umb ihrer Endledigung wegen zu Gott keines weegs vergeblich einwenden: dann sey es / daß de lege ordinaria, ordentlich / vnd gemeiner weiß / sie kein Seel auß dem Fegfeuer entledigen können / sonderlich nicht per

modum satisfactionis Genugthuungs-Weiß / weil sie schon außser des Stands zuverdienen / oder genug zuthuen; so ist doch ihr Gebett dennoch nicht vmbsonst. Dann mit diesem halten sie bey dem lieben Gott eyferig an / daß er denen so noch in diesem Leben sich befinden / genugsamme Gnaden / vnd Hülfmittel an die Hand geben / mit denen sie können den armen Seelen mit einem ergibigen Verfang bespringen / dann ohne Gottes sonderbare Mitwürckung / Gefallen / vnd Besprung / was wurden wir ellende sterbliche Menschen mit Besprung anderer Nothen fruchtbares können aufrichten? Mit diesem langen sie bey dem getreuen Gott eyferig an / daß er sich bewürdige / das Gebett / gute Werck / vnd Genugthuungen / so von den sterblichen Menschen zu hilff der armen Seelen verrichtet werden genädigist anzunehmen / vnd zugestatten / daß sie diesen Seelen zu guten kommen. Dann wer kan sonst Gott bezwingen / daß er ohne Mittel vnd von Grund an thue / vnd ihme gefällig seyn lasse / vmb was er gebetten wird? Mit diesem erhalten sie / das Gott die Menschen / so noch in diesem Leben seynd / durch seine Göttliche Erleuchtungen / Anmahnungen / Einsprechungen / vnd Herzens Rührungen auffmuntere / anspore / vnd bewege / daß sie desto geschwinde / eifriger / vnd anhebiger die so große Noth / vnd Frangsaal gequelter Seelen ihnen lassen angelegen seyn / die Mittel an die Hand nehmen / sich keine Mühe nit reuen / kein Zeit nicht thauren / kein Caspung nicht zuschwär seyn lassen / wie nur immer den gepeynigten Seelen könne geholffen werden. Dann was thäten die sonst trüg / vnd leyder! sowol für sich als andere / saumseelige Menschen zuweilen sonsten / wann Gott nicht zu Zeiten einen Sporn ansetzte? Mit diesem begehren sie stehentlich / das Gott auß ihren eignen Genugthuungen / so sie etwa in diesem Leben verrichtet / vnd in dem allgemeinen Kirchen Schach annoch beygelegt / vnd überig / etliche wolte nehmen / vnd den geplagten Seelen zu einer ergibigen Hülf anwenden; dann dahin seynd vnser in diesem Leben verrichte gute Werck angesehen / daß selbige vns sowol als anderen ins künftige sollen nutzen: vnd seynd wir nicht schlechte Kinder vnd Arbeiter / wann wir dem gemeinen Schach heiliger Kirchen nichts beytragen / vnd selben vns zu vermehren / besseiffen / war auß man hinfüran zu nehmen hat?

Mit diesem kommen sie etwann auch zu einem anderen Heiligen / vnd langen bey ihme bittlich ein / daß er geruhe / daß von seinen Verdiensten vnd

Seynd Ursach des Gebetts vnd anderer Werck der Menschen für die Seelen.

Allgemeines Kirchen-Schach der Genugthuungen.

3. Bitt der Heiligen die Seelen bey andern Heiligen.

5. August. lib. de Spiritu & anima.

7. Gebett der Heiligen für Entledigung der Seelen.

Genugthuungen / die er in Lebenszeiten zusammen getragen / vnd etwas noch überig genommen / vnd zu Endledigung befängnuster Seelen gebraucht werden / dann welcher Heiliger ist / der solches versage / wann er disshals den so geliebten Seelen kan helfen / vnd vmb der gleichen Hülf ersuchet wird? Mit disem lauffen sie auch zu Christo / vnd weil sie wissen / daß seine heilige Verdienst / vnendlich / vnerschöpflich / vnd niemahls abnehmen / bitten sie inständigst / daß er von selbigen wolle gütigist / nach seinem Belieben vnd Gefallen etwas den bedürftigen Seelen anwenden / damit ihr Veyn gelinderet / vnd abgekürt werde. Vnd wer will gedencen / Christum so vnmißlich zu seyn / daß er nicht etwas seinen beyderseits geliebten Freunden zu gefallen thue? Mit disem Gebett leglichen gehen sie so gar zu dem himmlischen Vattern selbst / vnd erinnern ihne seiner grundlosen Erbarmden selbst: zeigen ihme seinen so schmerzhafft / getreuzigten Sohn selbst / mit bitt er wolle in das Angesicht dessen sehen / so für dise Seelen so leydend gestorben / führen ihm zu Gemüch die seligste Mutter seines Sohns / welche sovil bey ihm vermag: stellen ihme vor die ganze Menge vnd Schaar aller Heiligen Aufferwöhlten ins gesamt / die ebenfahls vrbietig / ihre vorgehende Verdienst darzuschiesßen; deuten auff alle noch sterbliche from vnd gottseelige Menschen / die das ihrige für dise Seelen getreulich thun / vnd nichts vnterlassen / daß disen Seelen geholffen werde. Vnd soll dis alles vergeblich / vnd vmbsonst seyn? auß welchem erhellet / was das Gebett der Heiligen für die reinigende Kirchen nuge / welche auch gar wol würdig / daß ihnen geholffen werde: Digni enim sunt, qui in charitate decesserunt, ab alijs membris Ecclesie adjuvari. Sagt der heilige Bonaventura, vnd zwar nicht allein nur von sterblichen / sonder auch vnsterblichen Mitglidern. Vnd dises was ich bishero von Liebe der Aufferwöhlten Gottes gegen den armen Seelen gesagt / ist noch alles in gemein; daher in Absonderheit von diser Sach zu reden / vnd zwar von Gott ihrem allerhöchsten Schöpffer anzufangen:

Sehe man / wie diser so grosse Gott ihme seyn erschaffnes Ebenbild / wann selbiges in die läutterenden Feuer Quall kombt / lasset angelegen seyn: diser auß seiner vnergründlichen Barmherzigkeit bewegt / von welcher ihm auch die Kirchen Gottes / da sie von disen Seelen redet / Zeugschafft laisset / als er seinen Sohn die Menschen zuerledigen auff die Welt herab geschickt / is

ausdrücklich in dem Augenblick seiner heiligen Empfängnuß diser Seelen ingedenc / gewesen; dann wie der heilige Vincentius Ferrerius schreibet: In puncto Conceptionis Deus Pater aperuit Christo librum predestinationis dicens: Fili, ecce quot Sancti in limbo & animæ in purgatorio, & nunquam poterunt cælum intrare, nisi per tuam passionem & mortem dolorosam. War auß zu erkennen die vnaussprechliche Liebe Gottes gegen disen Seelen auch in absonderheit / denen zu Hülf er seinen eingebornen Sohn dargeben; also daß selbiger auch disshals widerumb bezeugen könnte / was er einest zu Nicodemus gesagt: also hat Gott auch die reinigende vntere Welt geliebt / daß er seinen allerliebsten Sohn zu dero Erlösung gabe. Sehe man ferner was Christus der ewige Sohn Gottes disen Seelen für ein Liebe erweisen? Diser hat das schwarze Haupt / werck der Erlösung menschlichen Geschlechts / sonderbar auch in Ansehung diser betragten Seelen gar vrbietig auß / vnd übersich genommen: hat in seinem wehrenden Lebens-Lauff die Schatz seiner heiligst vnd alles vermögenden Verdiensten mit höchster Mühevaltung zusammen getragen / welche den büßenden Seelen ins künftige / so lang die Welt stehet / auß eigener Meinung auch solten zu Nuz vnd statten kommen: Hat in seiner Lehr vnd Unterricht nicht allein angezeigt / ein Fegfeuer seyn / weil da Verbrechen seynd / welche erst in jener Welt / die Straff betreffend / verzeyhen werden: sonder auch getreulich gewahrnet / daß man sich von disen Veynen mit Sorg hütet / wann auch ein vnuz geredes Wort nicht vngerochen verbleibt: hat in seinem Leyden nit allein alles Blut / sonder auch so gar das Wasser zu Auflöschung der Flammen des Fegfeuers / vergossen / vnd dessentwegen so Glük in seinem allerheiligsten Leib eröffnet: welche disen Seelen zu Hülf stüßen / wie die gottseelige Catharina Romana gesehen: Hat gleich nach verrichten Hauptwerck Menschlicher Erlösung / den Abstieg nicht allein zur Vorhölle / sonder auch in das Fegfeuer vorgenommen / vnd auß selbigen gar muthmäßig alle Seelen erlediget / vnd mit gänglicher Aufklärung des peynlichen Orths mit sich geführt / wie der heilige Vincentius Ferrerius betrachtet / da er zu Gleichnussen einführet / nemblichen: Regis noviter coronati intrantis civitatem, qui liberat omnes captos; sic Rex gloriæ Christus noviter coronatus coronâ spinæ intrans purgatorium. Item Papæ noviter creati, qui tunc concedit largas indulgentias & gratias quam

Ihr Bitt bey Christo.

Ben dem himmlischen Vattern.

Bonavent. c. 4. dist. 45. 3. P. 2. 2. 9. 1.

Große Liebe Gottes gegen den betragten Seelen.

Ferrer. Vincen. Item de S. Thoma Cantuariensi.

Gibt ihnen zu Lieb seinen Eingeweihten Sohn.

Liebe des Sohns Gottes gegen ihnen.

Seine hohe Wert ihnen zu nuzen.

Glük in dem Leib Christi den Seelen zu hülf. Christus erlöset alle Seelen des Fegfeuers in Abstieg in die Vorhölle.

Ferrer. Vincen. Item de Sabbato sancto. Ursach dessen von jenen Gleichnüssen.

quàm plurimas, quantò magis Pontifex summus Iesus, qui est Dominus gratiarum & indulgentiarum! &c. Nichts zu melden vilen Erscheinungen/ wie bey der heiligen Gertrude zusehen / in denen zu gewissen Festen / sonderlich seiner heiligsten Urständ / der Heyland ein unsägliche Menge verhafter Seelen auß dem Fegfeuer entlediget / vnd mit sich in die Himmlen geführt / welches villeicht annoch sehr oft geschieht.

Sehe man widerumb / was für ein unaußlöbliche Lieb die allerheiligitte Mutter Christi Maria gegen den armen Seelen laffet verspühren: die hat an dem Tag ihrer glorwürdigen Aufnahme / vnd Auffahrt gen Himmlen das Fegfeuer vöblig aufgeläret / wie Gerson bey Raulino vermeint. Die hat gewisse Iubilæa Mariana angestellet / an denen; die erwartende Seelen in grosser Menge können ihrer Peynen loß werden. Nemblich das Fest der Geburt Christi: das Fest der Urständ ihres allerliebsten Sohns / wie Dionysius Carthusianus von beyden sagt: vnd das Fest ihrer allerglorwürdigsten Himmelfahrt / wie bey Petro Damiano zusehen. Die erbittet / vnd empfängt von ihrem allerliebsten Sohn vilmahls Gewalt / die jenige Seelen auff dem Fegfeuer zu entledigen / welche sie wil: betret unter dessen die Verechtheit ihres allerliebsten Sohns ehrenbietigst an: erhebt aber noch höher sein Barmherzigkeit / welche er in Ansehung der Mutter / den leybenden Seelen erzeigt / wie bey S. Birgitta zusehen. Die ermahnet vil fromm- vnd gottselige Christen / daß sie diser Seelen nicht vergessen / ja finden sich wol vil / welche alle ihre gute Werck auß Anspornung dieser gütigsten Mutter / für die arme Seelen antwenden. Also hat gethan Ioannes Ximenius, ein Lay vnserer Societet: welchem als die Mutter Gottes mit heller Stimm zusprach: Ximeni, memor esto purgandarum animarum: Qua ille voce per motus reliqua vita operata satisfactionis potentia, pijs manibus transcriptit. Wie bezeugel Ludovicus de Ponte. Dieweilen sie ist ein Mutter der Barmherzigkeit / haltet sie dise befängniste Seelen nicht anderst / als wie eigne ihre Kinder; dann also bekennet sie ausdrücklich bey Birgitta: Ego sum Mater omnium, qui sunt in purgatorio, quia omnes peccata, quæ debentur purgandis pro peccatis suis, in qualibet hora per preces meas quodam modo mitigantur. O! was für ein Trost / alle Stund die Erbärmden vnd Barmherzigkeiten dieser Mutter genießen! Sehe

man zu dem / wie weit sich die Lieb in den Englischen Weiseren gegen der leybenden Kirchen erstrecke. Dise / weil sie wissen / daß sich ihr Ampt Englischer Hute auch auß den Trost vnd Hülf der abgestorbenen erstrecke: weil ihnen ihre Seelen zuverpflegen / von Gott so streng eingebunden: weil zum mahlen ihnen auch die eyferigste Lieb gleichsam anerschaffen / lassen sie selbige fürnehmlich gegen ihren abgeleiteten Pflegkinderen verspühren. Dann sie / die heilige Englen erfreuen sich höchstens ab dem glückseligen Hinscheyden ihrer anvertrauten Kinder / vnd helfen mit allem Vermögen darzu. Wie die selige Veronica de Binalco, bey dem Ableiben der gottseligen Seraphina gesehen / da der gute Engel mit dem Bösen wegen Seraphina gestritten / vnd frolockend obgesigt. Bey Bolland. Sie kommen entgegen der auffahrenden Seel / vnd beschützen selbige vom Anfall des bösen Geists / wie jenes Abgeleiteten / aber durch Hülf der Mutter Gottes wider zum Leben kehrenden / bey Petro Damiano. Sie bringen die Seelen für daß absonderliche Gericht / vnd stehen derselben mit Fürsprechen bey / wie in Revelatione S. Brigitte zusehen / vnd thuen solches sonderlich in Begleitung des heiligen Erz-Engels Michaelis. Sie führen die Seelen nach empfangnem Gütlichen Befehl in das peynliche Orth / welche Begleitung der barmherzigste Gott zu sonderbarer Ehre vnd Trost diser Seelen ansethet. Wie der heilige Vincentius Ferrerius von seiner Schwester verstanden / die auch unter Englischer Begleitung dahin geführt worden. Sie trösten vnd besuchen alda die Seelen sehr oft / wie auß jenem abzunehmen / der vermeinte / er wäre schon vil Jahr in dem Fegfeuer gewesen / da er sich doch nur ein Stund darinnen aufgehalten / vnd von seinem Engel gleich besucht worden. Bey Petro Ribad. Nichts zumelden von anderen Liebszeichen so die heilige Englen denen in dem Fegfeuer erweisen: als daß sie immerfort die Menschen zu guten Wercken für sie anmahnen / vnd dann ihnen zu Trost anzeigen / was für sie gutes geschieht. Dahin deutet der H. Bernardinus Senecensis die Wort Iud. 2. in einem geistlichen Verstand: Ascendit Angelus Domini de Salgalis ad locum flentium. Locus flentium, sagt er / purgatorum dicitur, ad quem ascendunt Angeli, ut consolentur eos.

Sehe man letztlich die Lieb der Heiligen Gottes in den Himmlen vnd triumphierlichen Kirchen / die sie gegen diesen Seelen tragen; dann neben dem was

Liebe der Englen gegen den Seelen.

Erworab gegen ihren Driegkindern. Streitt der Englen bey dem Abscheiden Seraphina.

Bolland. 12. Jan. Schütz wo der den bösen Geist.

Pet. Dam. 1. 2. epist. 14.

Beystand bey dem Gericht. 5. Birg. Revel. 1. 4. c. 7. 2. & 9. Begleitung in das peynliche Orth. In vita. Vincent.

Ihr Trost vnd Besuchung das selbigen.

Pet. Rib. de tribul. lib. 1. c. 7. Ihr Anmahnung der Menschen zuder Seelen Hülf.

Bernardin. Senec. serm. 65.

11. Lieb der Heiligen in der tristen was

Gertrud. Infinitat. 1. 2. c. 27. Erscheinung der Seelen an gewissen Festen.

6. Große Liebe der Maria gegen ihren.

Erlebet alle auß dem Fegfeuer am Tag ihrer Himmelfahrt. Andere Fest zu ihrer Erlebung. Dionys. Carth. serm. 2. de ascensu. Mart. 1. 2. Pet. Dam. lib. 3. epist. 10.

S. Birg. Revel. lib. 6. c. 39. Spottet die Menschen an / ihnen zu helfen.

Ludovic. de Ponte. in vita Palchaf. Aluat. c. 45. Birg. revel. lib. 6. c. 39. cit.

triumphierliche
Kirchen gegen
ihnen.
In Erlö-
sung der
selben.
Thom.
Cantiprat.
lib. 2. Apoc.
c. 53. 5. 12.

Ioan. va-
fzus in
chro. a. 2
p. 20.
Und Auff-
nehmung
in den Him-
mel.

vincen.
lib. 24.
spec. Hist.
c. 22. Ba-
ron. rom.
8. annal. a
647.

was ich oben vermeldet / helfen sie auch
auff ungewöhnliche Weiß (Per viam
extra ordinariam) den Seelen mit ih-
rer Fürbitt auß dem Fegfeuer: Also hat
die Mutter Gottes mit dem heiligen
Ioanne dem Evangelisten die Seel jenes
Canonici bey Thoma Cantipratano
auff dem Fegfeuer entlediget / vnd mit
sich entführet. Also hat Jacobus der
heilige Compostellanische Apostel jener
Mutter so vor seinem Altar für ihrem
abgeleiteten Sohn bettete / in einer Er-
scheinung gesagt. Scias, filium tuum
hac nocte ad Elektorum fortitionem
admissum fuisse. Also erschine Caro-
lo dem Grossen der H. Dionysius, vnd
sagte: Is, qui tua monitione & exem-
plo animati in bello saracenorum sunt
mortui, & morituri sunt, omnium
delictorum suorum impetravi veniam.
Also haben die drey heilige Dionysius /
Martinus / vnd Mauritius / die Seel
Dagoberti des Königs / den bösen
Geisteren hinweg gerissen / vnd mit sich
in den Himmel geführet. Also haben
die 11000. Jungfrauen vnd ganze Ge-
sellschaft der H. Ursulae jene gottseeli-
ge Aufwärterin in dem Spital zu
Brüssel mit ihrer Fürbitt von dem Feg-

feuer entlediget / weil sie ihnen im Leben
mit Andacht allzeit ergeben gewesen.
Welches sie desto lieber thun / weil sie
wissen / wahr seyn / was Salmeron sagt:
Vera sumus membra, si commiseramur
& compatimur aliis membrorum
malis, & congaudemus de eorum bo-
no, quasi de proprio & nostro. Vnd
dise Lieb brinnet gegen der leydenden
Kirchen in der triumphierlichen. Was
aber für eine in der streitbaren? geben
wir nicht auch Blut / vnd leyden für sie,
wie Christus? seynd wir nicht auch
barmherzige Kinder gegen ihnen / wie
der ewige Vatter? geben wir nicht auch
ihnen einen beständigen Trost / wie die
Mutter der Barmherzigkeit? verpfles-
gen wir sie nit auch wie die Englen?
kommen wir ihnen nicht auch zu hilff /
wie die Heilige Gottes? mit leuchterer
Mühe verrichten wir solches / wie Fasti
Mariani sagen. Hæc vicina incendia, &
iamiam nobis impendentia opera lopi-
mus, cilicio opprimimus, precibus a-
vertimus, flagris fugamus, gemitibus
diffloimus, oculorum imbre extin-
guimus. Das wollen wir thun /
Amen.

Thom. Can-
tiprat. lib.
2. c. 53.
Solm. rom.
14. D. 20.
in 1. cor.
2. 26.
Kürge An-
mahnung/
ihnen zu
helfen.

Fast. mar.
2. Nov.

Die zwey vnd sibenzigste Predig / Am Tag der Gedächtnuß aller abgeleiteten Christglaubigen.

Thema III.

Quadruplex Gemitus Compeditorum.

Vierfacher Seuffzer der Gefangnen in dem Feg-
feuer.

Quis mihi hoc tribuat, ut constituas mihi tempus, in
quo recorderis mei? Job. 14. 13.

Wer gibt mir / daß du mir sehest ein Zill / das du an mich ge-
denckest? Job. 14. 13.

2.
Großes
Grenden-
Fest in ei-
ner weit
entlegnen
Stadt an-
heut.

Eist anheut zwar in einer
sehr weit von vns entlege-
nen Stadt ein großes
mächtiges Jubel- vnd Freu-
den-Fest angestellt: bey
vnd vnter welchem alles / was nicht al-
lein die äusserliche Sinnen / sondern
vnd vilmehr die innerliche Seelens-
Kräfte / vnd das ganze Menschliche
Geschlecht begehren kan / oder soll /

hefftig / überflüssig / vnd genugsam zu
finden. Es haben die Augen zusehen
die allerschönste / holdseeligste vnd an-
nehmlichste gestalten vnd wunderbarliche
Vermengungen der edlsten Farben.
Es haben die Ohren zuhören / die aller-
lieblichst- vnd ordenlichste Musiken / so
völl Instrument / Pfeiffen / vnd Sai-
ten-Spill / als lebhafteste Stimmen be-
treffend. Es haben die Naslöcher zu
riechen

Daben er-
sche Erge-
bung der
Augen.

Der Ohren

Der Nas-
löcher.